

„Wir sind wachsam und bleiben am Ball“

„Ruhe jetzt“ gibt beim Lärmschutz nicht auf

Von unserem Redaktionsmitglied
Torsten Ochs

Remchingen. Seit 2012 kämpft die Bürgerinitiative „Ruhe jetzt“ für mehr Lärmschutz in Remchingen, doch „bis jetzt ist dabei nichts herausgekommen – null und nichts“, gibt sich BI-Sprecherin Irmgard Zachmann kritisch.

Das Hauptaugenmerk der Gruppe ist nach wie vor auf die lärmgeplagten Nöttinger gerichtet. Messungen hätten ergeben, dass der Verkehrslärm durch die Autobahn nachts zwischen 45 und 75 Dezibel liege – 49 seien zulässig, so Zachmann. Die BI-Mitbegründerin lebt selbst in Nöttingen, hat ihre Hausfassade isolieren und die Fenster renovieren lassen – der Verkehrslärm von der A8 sei dennoch selbst nachts immer zu hören.

Besonders die Höhenlagen im Ort seien von dem Problem betroffen. Und die Lärmquelle werde stetig zunehmen, befürchtet Zachmann. Denn 2018 seien über 102 000 Fahrzeuge pro Tag auf der A8 gemessen worden – die Prognose des Bundes habe aber bei 93 000 gelegen. Die A8 ist für die BI also klar die Haupt-

lärmquelle. Vorschläge, wie das Problem zumindest abgemildert werden könne, seien von der Gemeinde nicht berücksichtigt und Maßnahmen, die laut BI zu Lärminderung führen könnten, nicht geprüft worden, so Zachmann: „Darüber sind wir enttäuscht.“ Zu den Vorschlägen der Bürgerinitiative zählten beispielsweise eine Überdeckelung per Einhausung, Wälle westlich und östlich der Pfinztalbrücke und eine fünf Meter hohe Lärmschutzwand auf der Klosterwegbrücke.

Vorschläge der BI seien im Auftrag der Gemeinde von einem Ingenieurbüro durchaus geprüft worden, entgegnet der Remchinger Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon. Die Einhausung sei unrealistisch und hätte schon beim Autobahnausbau 2006 kommen müssen – „nun ist es einfach zu spät“, so Prayon.

Auch die Wälle seien geprüft worden, die Ergebnisse aber „ernüchternd“ gewesen. Bei der Lärmschutzwand auf der Klosterwegbrücke seien sich Gemeinde und BI einig, aber: Das Regierungspräsidium Karlsruhe hält die Wand für technisch nicht machbar.



DIE AUTOBAHN bei Remchingen sieht die BI „Ruhe jetzt“ als Hauptlärmquelle für die Einwohner von Nöttingen.

Was die Bürgerinitiative ebenfalls wurmt ist, dass die Südseite 2018 nicht in den Lärmaktionsplan aufgenommen wurde, die umstrittene Nordwand auf der A8-Pfinztalbrücke aber geprüft werden soll. „Diese unterschiedliche Wertigkeit kann ich nicht nachvollziehen“, so Zachmann. Wie berichtet, bezweifelt die BI den Nutzen der Nordwand und befürchtet, dass durch eine Lärm-Reflexion über die



KÄMPFT SEIT JAHREN für Lärmschutz in Remchingen: Irmgard Zachmann, die die Bürgerinitiative „Ruhe jetzt“ mitgegründet hat. Die geplante Grünbrücke bei Darmsbach halten BI und Gemeinde aus mehreren Gründen für fehl am Platz. Archivfotos: Zachmann

bereits existierende Südwand noch mehr Krach entsteht.

Die Nordwand dürfe nicht dazu führen, dass der Lärm weiter zunimmt, daher sehen wir derzeit davon ab, sagte Prayon. Dennoch werde bis zum nächsten Lärmaktionsplan in über vier Jahren geprüft, ob es technische Entwicklungen gebe – etwa durch eine Wand in Wellenform-, mit denen mehr Lärmschutz erreicht werden kann. Generell gebe es gesetzlich vorgeschriebene Obergrenzen für Lärmwerte – und den Lärmschutz fordere die Gemeinde ein.

Darin ist sich der Bürgermeister mit der BI einig. Diese wolle verhindern, dass die Lärmbelastigung in Remchingen noch schlimmer werde und setze sich auf Bund-, Landes- und Gemeindeebene dafür ein, dass Gelder in den

Lärmschutz investiert werden, betont Zachmann: „Wir fordern Nachbesserungen vom Bund und wollen Anträge stellen.“ Und: „Wir sind wachsam und bleiben am Ball.“

Gemeinde und BI bekämpfen Grünbrücke

Für eine Fehlinvestition hält Zachmann die zwischen Darmsbach und Mutschelbach geplante Grünbrücke als Querungsmöglichkeit für den landwirtschaftlichen Verkehr und Tiere über die A8. Die BI befürchtet Lärmverstärkung für Nöttingen und Darmsbach, sieht eine Gefahr für Tiere und hält die Stelle für die Brücke ungeeignet. Die über sie-

ben Millionen Euro für die Brücke sollten besser in den Lärmschutz investiert werden, findet die Bürgerinitiative.

Auch Bürgermeister Prayon bezeichnet die Grünbrücke als „Unding“, das die Gemeinde „hartnäckig bekämpft“. Es gebe bei der Brücke kein Gutachten zum Lärmschutz. Vermutlich verschlechtere sich die Lärmbelastigung um drei Dezibel, so Prayon. Hinzu komme die mangelnde Verkehrssicherheit. Tiere würden durch die Grünbrücke auf die viel befahrene Kreisstraße geschickt. Eine Untertunnelung oder ein technisches Warnsystem seien eher vorstellbar. Die Brücke für die Landwirte sei zwar planfestgestellt, aber das Land könne erst bauen, wenn die Gemeinde zustimme. Und bisher habe der Gemeinderat den Bau stets abgelehnt.